Editorial

Die Zeitschrift *Chinesische Medizin* feiert 2015 ihr 30-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass haben wir das erste Heft dieses Jahres mit einem Sonder-Editorial begonnen und beschließen das Jahr nun mit diesem Jubiläumsheft.

Zuerst wollen wir noch einmal Prof. Manfred Porkerts gedenken, der im März dieses Jahres verstorben ist. Er war Gründungs- und Ehrenpräsident der SMS sowie der Chefredakteur der *Acta Medicinae Sinensis*, der Vorläuferin der Zeitschrift *Chinesische Medizin*. Seit der Gründung der SMS (Societas Medicinae Sinensis, Internationale Gesellschaft für chinesische Medizin e.V.) im Jahr 1978 hat er die Publikationen der SMS mit seinen profunden Kenntnissen der theoretischen Grundlagen der Chinesischen Medizin, seinem umfassenden sinologischen Wissen und seiner Schärfe und Strenge in Fragen der Übersetzung und Terminologie nachhaltig geprägt. Ihm ist es zu verdanken, dass im Herbst 1980 die ersten Beiträge zur Chinesischen Medizin, damals noch eingehftet in die Zeitschrift *Erfahrungsheilkunde*, erschienen. Aus diesen bescheidenen Anfängen entwickelte sich eine getrennte Beilage, und ab 1984 war es der SMS möglich, eine eigenständige Zeitschrift, die *Acta Medicinae Sinensis*, mit Prof. Manfred Porkert als Chefredakteur herauszugeben. Dies war der Grundstein für die *Chinesische Medizin*, unsere heutige Zeitschrift. Nach ihrer Gründungsphase wurde die Schriftleitung von Manfred Porkert bald in Ute Engelhardts Hände gelegt. Ein wichtiger Sprung gelang im Jahr 1986, als der 1. Jahrgang der Zeitschrift *Chinesische Medizin* beim renommierten Verlag Urban & Vogel (seit 1. Oktober 2015: Springer Medizin Verlag GmbH) veröffentlicht wurde, wo sie inzwischen 30 Jahre lang erscheint.

Unser Anliegen war und ist, mit der *Chinesischen Medizin* die erste deutschsprachige Zeitschrift herauszubringen, die sich nicht nur mit Akupunktur befasst, sondern auch mit den anderen Bereichen der Chinesischen Medizin wie Arzneimitteltherapie, Diätetik, Chinesische Bewegungstherapien (Taiji und Qigong) und Chinesische manuelle Therapie (Tuina). Neben eigenen Beiträgen bilden ausgewählte Artikel aus den wichtigsten chinesischen Fachzeitschriften, die direkt aus dem Chinesischen ins Deutsche übersetzt werden, den Kern der Zeitschrift. In den letzten 30 Jahren hat sich durch wissenschaftliche Aktivitäten, theoretische Auseinandersetzung und vor allem durch zunehmende klinische Erfahrung der Schwerpunkt bei den Originalbeiträgen stärker auf Artikel westlicher Autoren verschoben, wie man an dem vorliegenden Jubiläumsheft sehen kann.

Es beginnt mit dem Beitrag „Die Leitbahnergetik oder Die klassische Ordnung der Leitbahnen nach Öffnendem, Schließendem und Angelpunktartigem“ von Prof. Carl-Hermann Hempen, der seit 1986 Herausgeber dieser Zeitschrift, von 1984 bis 2002 Präsident der SMS und bis 2014 Leiter der Ärztlichen Schule der SMS war. Er hat sich schon in den Jahrgängen 1996 und 1997 in einer Kolumne der *Chinesischen Medizin* mit dem Thema der Leitbahnergetik befasst und es nun weiter systematisiert und vertieft. Dieser analytische und systematische Blick auf das Leitbahnsystem, der in der chinesischen Literatur bisher nicht zu finden ist, kann als eine westliche Errungenschaft gelten und ist für die klinische Praxis der Akupunktur von großer Bedeutung.

Der zweite Artikel stammt von Dr. Mazin Al-Khafaji, einem anerkannten TCM-Spezialisten für dermatologische Erkrankungen. Darin werden Möglichkeiten gezeigt, wie das dyshidrotische Ekzem (Pompholyx) mit chinesischen Arzneimitteln behandelt werden kann. Da das dyshidrotische Ekzem durch *humor*

(„Feuchtigkeit“, *shi*), *calor* („Hitze“, *re*) und die Bildung von toxischem *ardor* (toxische „Glut“, *huodu*) gekennzeichnet ist, stehen bei der Behandlung Arzneimittel im Vordergrund, die toxischen *ardor* (toxische „Glut“, *huodu*) zerstreuen. Dazu werden die wichtigsten Symptomkonfigurationen beschrieben, wobei jeweils empfehlenswerte Rezepturen, auch zur äußeren Anwendung, vorgestellt werden.

Der dritte Beitrag ist eine Studie, die von Dr. Josef Hummelsberger et al. im Rahmen des kontrollierten Anbaus von Chinesischen Arzneipflanzen von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft durchgeführt wurde. Die in Bayern angebauten Arzneimittel werden seit 2006 deutschlandweit zur medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt, ohne dass die Wirksamkeit im Vergleich zu in China angebauten Arzneimitteln bisher untersucht wurde. Aus diesem Grund wurde die vorliegende Therapiebeobachtung mit einem Parallelgruppendesign bei Patienten mit chronischer Rhinosinusitis durchgeführt. In dieser Beobachtungsstudie waren die Chinesischen Arzneimittel aus bayerischem Anbau gleich wirksam wie die in China angebauten. Infolge der deutlichen Besserung der Symptome während der Behandlungszeit erscheint es sinnvoll, weitere Studien durchzuführen, um die Wirksamkeit dieser Arzneimittel bei chronischer Rhinosinusitis zu untersuchen.

Im vierten Beitrag widmet sich die französische Sinologin und Medizinhistorikerin Prof. Catherine Despeux der Geschichte des Schmerzes in der Chinesischen Medizin. In frühen Zeiten wurde Schmerz als Krankheitsbild verstanden und bildete eine der wichtigsten pathologischen Kategorien im „Inneren Klassiker des Gelben Fürsten“ (*Huangdi neijing*, 1. Jh. v. u. Z.). Hier wurden die Grundlagen für die Beobachtung des Schmerzes in seinen unterschiedlichen Formen und Ursachen gelegt, die während der folgenden Jahrhunderte kontinuierlich weiter präzisiert wurden. Mit der besonderen Würdigung des Arztes Hua Tuo und dessen Bedeutung für die vor allem in der Kulturrevolution propagierte Akupunkturanalgesie geht die Autorin der Frage nach, warum in der Chinesischen Medizin Narkotika nur begrenzt erforscht wurden.

Zuletzt möchten wir verschiedene Umbesetzungen und Neuzugänge im wissenschaftlichen Beirat unserer Zeitschrift bekannt geben. Wir freuen uns, dass sich die folgenden Experten weiterhin zur Mitarbeit bereit erklärt haben oder neu hinzugestoßen sind. Zugleich wollen wir uns an dieser Stelle bei allen ausscheidenden Mitstreitern für ihre konstruktive Mitarbeit bedanken.

Dr. Mazin Al-Khafaji, Avicenna Centre of Chinese Medicine, England
 Prof. Dr. Rudolf Bauer, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften der Karl-Franzens-Universität Graz
 Prof. Dr. Benno Brinkhaus, Klinikum Charité der Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Catherine Despeux, Institut National des Langues et Civilisations Orientales (INALCO), Frankreich
 Prof. Fang Chunyang, Zhejiang Academy of TCM, Hangzhou, China
 Prof. Fan Jiayong, Chengdu University of TCM, China
 Prof. Heiner Frühauf, National College of Natural Medicine, Portland/Oregon, USA
 Prof. Ingrid Gerhard, Universitäts-Frauenklinik Heidelberg
 Prof. Dr. Carl-Hermann Hempen, TCM-Masterstudiengang an der TU München
 Prof. Livia Kohn, University of Boston, USA
 Prof. Liang Fanrong, Chengdu University of TCM, China
 Dr. C.L. Oei-Tan, Rotterdam, Niederlande
 Prof. Dr. Claudia Witt, Institut für komplementäre und integrative Medizin am UniversitätsSpital Zürich

Ein gutes Neues Jahr 2016 wünschen allen Lesern

Die Herausgeber

Ute Engelhardt Rainer Nögel Toni Fischer